DIE STORCHNESTER IN OBERHESSEN

(CICONIA ALBA).

VON

WILHELM SCHUSTER.

MIT 1 ABB. IM TEXT.

In Betracht kommt die hessische Provinz Oberhessen. Es finden sich in ihr Storchnester an folgenden Orten vor (die Reihenfolge der Namen folgt der auf der Karte): Freien-Steinau, Herbstein (Kirche), in 424 m Höhe, Lauterbach (Bräuhaus), Schlitz (Ottoburg), Alsfeld (dicker Turm), [Schrecksbach], Allendorf an der Lumda, Grossen-Buseck, Rödgen, Wieseck (Scheune), Brand im Schiffenberger Wald bei Giessen, Erlenbruch »Hasslar« bei Giessen (Pappel), Erlenbruch »Kahn« an der Lahn bei Giessen, Heuchelheim bei Giessen, Hattenrod, Harbach, Queckborn, Ettinghausen, Laubach, Ruppertsburg, Villingen 2, Nonnenroth, Nieder-Bessingen, Ober-Bessingen 2 (eins auf einem Baum im Felde), Lich, Leihgestern (Pappel), Langgöns, Dorf Güll, Langsdorf, Bettenhausen (Privathaus), Muschenheim, Ober-Hörgern an der Wetter, Gambach, Griedel, Münzenberg, Trais Münzenberg 2, Hungen (Schloss), Rockenberg, Nieder-Weisel, Oppershofen, Wölfersheim, Berstadt 2, Steinheim, Borsdorf, Nidda (Haus am Markt), Schwickartshausen, Lissberg, Geis-Nidda, Grund-Schwalheim, Echzell 3 (Grund Weiler-Horlofftal-Echzell), Gettenau (Kirche), Dauernheim, Bingenheim, Heuchelheim i. d. Wett., Reichelsheim 2, Ranstadt, Ortenberg, Affolderbach, Stockheim 2, Bleichenbach, Aulendiebach, Büdingen, Wolf, Diebach am Haag, Büches 2 (Büches selbst und Wiesengrund zwischen Büches und Büdingen), Dütelsheim 2 (Dütelsheim selbst und Findörfer Hof bei Dütelsheim), Glauberg, Lindheim, Nieder-Mockstadt 3, Staden, Dorheim (Baum auf einer Wiese), Nieder-Florstadt, Stammheim, Altenstadt, Höchst an der Nidder, Bruchenbrücken 2, Ilbenstadt (Pappel), Nieder-Wöllstadt, Rodheim, Gross-Karben, Heldenbergen, Büdesheim (bezw. zwischen Büdesheim und Windecken), Rendel (bezw. zwischen Rendel und Klein-Karben), Dortelweil (Privathaus), Ober-Eschbach, Nieder-Erlenbach 5 (eine ganze Kolonie), Massenheim, Harheim, Bonames, [Nieder-Gründau, Langenselbold, Langendiebach]. [1])

---

[1]) Herr Seminarlehrer Muth in Friedberg hat mich bei der Zusammenstellung der Ortsnamen in gütigster Weise tatkräftig unterstützt. — Wie wenig Entgegenkommen man im Allgemeinen findet, zeigt folgende Karte von der

Im Ganzen finden sich 105 -- mit den nicht angemeldeten ca. 110 -- Horste des weissen oder Hausstorchs in Oberhessen, sodass bei 3300 qkm Land auf ein Storchenpaar im Durchschnitt ca. 30 qkm Land kommen,



auf eins der Tiere im Herbst bei einem Brutaufwuchs von je 3 Jungen ca. 6 qkm Land. [Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz (ca. 16000 qkm) besitzt dagegen 4054 besetzte Nester]. Oberhessen entlässt im August

---

Grossherz. Oberförsterei Nidda, welche um Angabe der ihr bekannten Storchnester im Kreise Nidda gebeten worden war: „Innerhalb der zur hiesigen Oberförsterei gehörigen Gemarkungen auf einem Gesamtterrain von ca. 5000 ha befindet sich nur ein bewohntes Storchnest, auf einem Hause am Marktplatz zu Nidda."

ca. 550 Störche nach dem Süden. Zwei Hauptsammelplätze sind die Gegend zwischen dem »Hasslar« und Gambach, sowie der Horloffgrund nördlich von Echzell. Einzelne Störche kommen schon im Januar und Februar zurück, die meisten im März.

Ein Blick auf die Karte belehrt sofort, dass sich im ganzen Gebiet des Vogelsberges und da im Kreise Friedberg, wo von Osten her der Taunus einragt, keine Storchnester vorfinden. Der Storch meidet im Allgemeinen gebirgige und hinsichtlich des Klimas rauhere Landstriche. [Die »höchsten« Storchnester im Schwarzwald stehen in Waldhausen — über 800 m Höhe — und in Wolterdingen — 717,1 m Höhe —]. Auch an Fröschen, der Hauptnahrung des Storches, dürfte der Vogelsberg etwas ärmer sein als die frosch- und krötenreiche Wetterau (im Burggebiet Friedbergs fand ich 1904 die Wechselkröte zahlreich vor, doch verschmäht der Storch diese oft, aber nicht immer). Da es nun auch in Rheinhessen, welches keine Wiesen, aber wohl Frösche hat, nur einige wenige Storchnester gibt (ähnlich liegen die Verhältnisse im Dachauer Moos nördlich von München, wo es gar keine Storchnester gibt), so sind für das Wohlbefinden des Storches folgende Bedingungen erforderlich: Frösche, Wiesen, ebene Gegend, mäfsig mildes Klima. In den Vogelsberg selbst machen die umwohnenden Störche Streifzüge der Nahrung wegen.[1]) — Eine Reiherkolonie (Ardea cinerea) befindet sich

---

[1]) Bekanntlich nimmt die Zahl der Frösche, insbesondere der Teich- und Moorfrösche, mit der noch immer im Raume fortschreitenden Ackerkultur, der Trockenlegung von Sümpfen, der Geradlegung und oft wiederholten Reinigung der Gewässer an vielen Orten merklich ab. — Betreffs des Storchnestes in Schlitz schreibt mir S. Erlaucht Reichsgraf E. F. von Schlitz, gen. Görtz, unterm 25. 8. 04: „Auf dem Ostgiebel der Vorderburg befand sich ein Rad; auf diesem bauten die Störche in früheren Jahren. Sie wurden aber vertrieben durch die in dem Gemäuer der Vorderburg sich einnistenden und stets mehr sich vermehrenden Dohlen. Die Dohlen störten die Störche systematisch im Bau, rissen die zugetragenen Reiser wieder herab etc. Die Störche protestierten laut klappernd, gaben aber nach und bauten nicht mehr auf der Vorderburg. Sie befestigten ein neues Nest sehr geschickt neben dem das Dach krönenden Knopf des Hinterturms. Von dort verschwanden sie auch wieder, wohl weil die Besucher des Turms, die sie etwa 6—7 m unter sich auf dem Umgang desselben sahen, sie störten. Dann bauten Störche vor wenigen (etwa 3—4) Jahren auf dem einen Schornstein der Ottoburg. In diesem Jahre haben sie das Nest anfangs Mai plötzlich im Stich gelassen, vielleicht, weil wegen des Kaiserbesuches an der Burg (nicht einmal oben auf dem Dach) geflaggt wurde. Es geht daraus hervor, dass sie sehr empfindlich gegen Störungen sind."

bei den Mooser Teichen (ca. 6 Paare), eine Saatkrähenkolonie im Wald Meisel bei Burggräfenrode, eine andere im Rabenwäldchen bei Bischofsheim. Schwarze Störche fehlen.

Wert wird diese Statistik vor allem erst in 30 und 50 Jahren haben, wenn es gilt, eine zahlenmäfsig genaue (statistische) Ab- oder Zunahme zu konstatieren. Ich werde, wenngleich solche Arbeit viele Korrespondenzen und auch Reisen verlangt, jedes Jahr eine andere Provinz Deutschlands in unserem Jahrbuch statistisch behandeln.